

Wenn die Bühnenszene vom Publikum "umgekrempt" wird

Senftenberg Mit der Kippe und einer Flasche Bier in den Händen fühlen sich die beiden Mädchen auf der Parkbank stark.

Stark genug zumindest, um einer jungen Frau, die gerade fröhlich an ihnen vorbeihopst, prustend hinterherzugerölen. "Ey, guck Dir die mal an. Die ist bescheuert. Sowas sollte hier nicht rumlaufen", kreischen die Teenager ungeniert um die Wette. "Verzieh Dich", brüllen sie der erschrockenen 21-Jährigen zum Schluss noch hinterher. Die junge Frau, der diese dumme Anmache gilt, ist geistig behindert. In Begleitung ihrer Betreuerin freut sie sich einfach nur, weil sie gerade heute Geburtstag hat. Andere Passanten im Park beobachten die Szenerie lieber von der Ferne – vom Stirnrunzeln bis zum vorsichtigen "Na sowas, das ist ja frech" reichen die Reaktionen. . .

Die Szene, die betroffen macht, findet an diesem Abend zum Glück nicht in der Realität, sondern als kleines Bühnenstück im Saal des Kultur- und Freizeitzentrums "Pegasus" statt. "Aber es könnte sich doch heute genau so in jedem Stadtpark abspielen", ist sich Agnes Bohley sicher. Die Senftenbergerin ist Vorsitzende des Spielraum-Vereins, der sich die Förderung von Demokratieverständnis und Zivilcourage auf die Fahnen geschrieben hat.

Deshalb hat der Verein in der vergangenen Woche zwei Aktionstage zu den Themen "Migration und Deutschland" sowie "Rechtsextremismus und Jugend" organisiert. "Vor allem um Ausgrenzung, um die Ursachen von Hass und Intoleranz geht es uns", erklärt die studierte Theaterwissenschaftlerin. Gemeint ist die Ausgrenzung von Minderheiten: Behinderte, Ausländer, Andersdenkende.

Schüler des Friedrich-Engels-Gymnasiums Senftenberg und der Comenius-Schule Lauchhammer – einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt Lernen – haben an den Aktionstagen teilgenommen. "Wir haben Filme über das Leben von Asylbewerbern in Deutschland gesehen und sind mit Flüchtlingen ins Gespräch gekommen. Das hat mich sehr beeindruckt. Ich habe nicht gedacht, dass sie es hier so schwer haben", sagt Laura Schön, eine 17-jährige Gymnasiastin aus Hohenbocka. Fasziniert von der Methode, das Theaterspiel für den Erkenntnisgewinn zu nutzen ist dagegen Dennis Chiponda. "Das hat richtig Spaß gemacht und wir haben viel über Theater gelernt", sagt der 17-jährige Gymnasiast.

Denn bei der Szene aus dem Stadtpark – erarbeitet und dargestellt von den jungen Workshopteilnehmern aus Senftenberg und Lauchhammer – bleibt es zur Aufführung nicht. Till Baumann, freischaffender Theatermacher aus Berlin, fordert das Publikum auf, sich einzumischen. "Wer in unserer Szene sollte anders reagieren?", fragt er. Zaghafte Hände heben sich – und die Zuschauer gehen selbst auf die Bühne, um dort darzustellen, was sie sich unter Zivilcourage vorstellen. Ein Zeitung lesender Herr auf einer Nachbarparkbank sollte nicht nur mit dem Kopf schütteln, sondern die Mädchen ansprechen. "Wie wäre es, wenn die Betreuerin und ein junger Passant im Gegenzug die beiden Mädchen auslachen – damit sie merken, wie man sich dabei fühlt", schlägt eine junge Frau aus dem Publikum vor.

Forumtheater nennt man diese Art des aktiven Theaterspiels, das das Publikum mit einbezieht. "Innerhalb dieser Bühnen-Situationen können die Akteure und die Zuschauer trainieren, wie sich am besten Zivilcourage zeigen lässt. Das ist eine Probe auf die Realität, ein Training für den Ernstfall", sagt Till Baumann. Und vielleicht kann dies in einer realen Situation dem einen oder anderen mehr Mut machen, richtig zu handeln.

Catrin Würz

